

# Große Welt im Kleinen

„Das Hanneken“, die ostpreussische Dichterin Johanna Wolff  
Zum 80. Geburtstag am 30. Januar / Von Maria Kahle

Fern der Heimat, am südl. See, wohin der Spruch des Arztes sie verbannte, lebt eine der deutschen Dichterinnen unserer Zeit, eine Frau, deren Leben aus den starken Kräften ihrer ostpreussischen Heimat herauswuchs und durch Kämpfe und Leid sich so verdichtete, daß sie in ihren Werken zur Künstlerin der deutschen Seele wurde.

Wenn Johanna Wolff ihren 80. Geburtstag begeht, wird das ganze deutsche Volk sich mit ihren Heimatgenossen in Ehrzügen verbinden, um ihr Dank zu sagen für alles, was sie aus der Fülle ihrer reichen Frauenerfahrung und geistig so unerschöpflich unerschöpflich hat. Nicht als ob sie nun am Schicksalstand ungetroffen wäre; ihre letzten Bücher „Das Wunderbare“ und „Der Fischpöcker“ offenbaren uns die ungebrochene Schöpferkraft der Dichterin. Aber wir haben viel nachzuholen, denn es hat Zeiten gegeben, in denen Johanna Wolff trotzgehoheren werden sollte, weil sie zu ungeduldet, zu kompromisslos ihren Weg ging. Das ostpreussische „Hanneken“ aber, das als Kind schon gegen jede Unrechtlichkeit sich wehrte, hat immer den Glauben an das deutsche Volk bewahrt.

Als Kritikerin war Johanna Wolff schon lange herangezogen, als sie mit 50 Jahren ihr erstes Stalbuch „Das Hanneken“ veröffentlichte. Dies Werk, in dem sie ihren eigenen Entwicklungsweg vom Stadtmädchen zu einem selbständigen reifen Menschen schildert, gewann ihr sofort eine begeisterte Gemeinde. Wenn sie nichts anderes geschrieben hätte, ihr Name würde schon durch dieses Buch unvergänglich in der Geschichte der deutschen Dichtung bleiben. Sein größter Zauber ist die wunderbare Einfachheit, die aus der Wahrhaftigkeit des Herzens quillt, die Wirklichkeitstreue der Schilderung, die vollste runde reiche Sprache; ja diese Sprachkraft, die mit wenigen Worten bildhaft darstellt, möchte ich plattdeutsch nennen, weil dies noch mehr bezeichnet als etwa das Wort niederdeutsch. So malt der plattdeutsche Mensch mit sparsamen verhaltenen Worten, realistisch und rund umfrend. Erklärtermaßen sind die Bilder, die Hanneken aus der Armut ihrer Kindertage uns zeigt. Unvergessen werden sie durch den harten Heroismus, mit dem diese Armut gelebt wird. Ein feiner leiser Humor steht manchmal zwischen den Zeilen auf. Durchschöpfendes schmerzliches Leben, wie das Walentin in „Lili“, von „Der Stadt ausgetan“, ist seine eigene Welt aufbaut bis zu dem fast mädchenhaft anmutenden Ende, wo das „Hanneken“ im Kleid der Krankenschwester den „liebsten Mann“ findet.

Dem Buch „Das Hanneken“ folgte 1935 in „Hannekens große Fahrt“ (beide im Gräse- und Unger-Verlag, Königsberg), eine Fortsetzung des Lebensberichtes — ganz anders gestaltet. Denn das Leben von „Hanneken“ geht nun andere Wege an der Seite des Gatten, in seinen Kaufmannshaus in Hamburg, und die „große Fahrt“ führt auf Reisen nach Ägypten.

## Musik der Frühe

Von Wolfgang Schwarz

Nun, morgenwondernd, weicht du erst, wie müd du dich geliebt und — freiernd — wie, vernommen von Iommernachts verlustener. Schmeichelt, Lieb um Lieb aus Simmelsharten hergekommen, und wie: wie eines alten Gottes Kunde auf einmal, aus gerinnem Glauben an die Sterne leuchtend und an die Stunde und an die Seelen all Gejang gemann und wie — nun weicht du's — des Gesanges Wellen

hinsilberten, mondüberoffen ganz, und wie die Wähe pitzend und im hellen Traumlicht die Zweige und im trunkenen Glanz die Geize all zu Tanzesonnen wiegen, was auch ein Wanjah, was auch ein Wunder war und was, da eure Reiber lüg sich schmiegen, den Morgen neu und neu die Welt gear. dich auch nicht: einen dritten Ruh.

Am dritten Wocheneinde wartete Joe in einem entzündenden kleinen Wagen vor Mabels Tür. „Von meinem Onkel... zum Geburtstag“, besann Joe sich ängstlich, „und wie fahren nach Oxford zum Bootrennen.“ Der unsichtbare Onkel war also mit diesem Wagen in Erfolge-

# Wieder ruft das Meer

Roman von Hermann Gerstner

Ein Buch voll menschlicher Spannung! Es führt von der schönen irischen Landschaft mit allen Süden, Rosenbergen und dem verträumten Meer zur erhabenen Größe des Meeres und erzählt von dem jungen Florian, von seiner Liebe zu dem Mädchen Anna und von seiner Sehnsucht nach der Fern-

Leinen RM. 1.50

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen  
Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., München

Südamerika und Afrika, durch ganz Europa. Die scharfe Beobachtungsgabe der Dichterin hat viel zu erfahren, auch bei den Begegnungen mit berühmten Persönlichkeiten wie Dehmel, Wilhelm Jordan, Georg Meißner, Lilientron. „Wir müssen diese Berle lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele“, schrieb Lilientron zu ihren Gedichtband „Du schönes Leben“.

In ihrem Roman „Andres Verlaten“ schuf Johanna Wolff in der Gestalt des deutschen Frontkämpfers, der in der Ostlandheimat Seelenqualen lücht, ein Sinnbild des von Leid der Nachkriegszeit gequälten deutschen Menschen, der in der Stunde äußerster Not aber um der



„Der Traum — ein Leben“ im Residenztheater

In Hans Schweikerts Inszenierung, die am Sonntag herauskommt, spielen Alexander Golling (links) und Gerhard Just tragende Rollen. Aufn.: Holdt

## „Casanova revanchiert sich“

Uraufführung in Lübeck

Im Rahmen einer Folge festlicher Theater-tage, die die Lübecker Städtischen Bühnen unter dem Motto „Heitere deutsche Bühnenkunst der Gegenwart“ veranstalten, wurde in Anwesenheit des Autors die Komödie „Casanova revanchiert sich“ von F. Walter Fjages uraufgeführt. Der Verfasser gilt als einer der besten Kömiker der Gegenwart des berühmten Göttinger des 18. Jahrhunderts. In jahrelanger arbeitsreicher Studien hat er den literarischen Nachlaß Casanovas kritisch erörtert. Wenn er jetzt den Hochapfel in den Mittelpunkt einer Komödie stellt, so haben ihm höhere dichterische Absichten gewiß noch vorzuziehen zuzulegen.

In den fünf Bildern der unterhaltsamen Werldens schildert er, wie Casanova und sein Kammerdiener in einem niederdeutschen Göttinger Städtchen und dabei Wirtshaus und Göttinger Städtchen. Der Clou ist, wie Casanova im Zusammenwirken mit einem gleichfalls als Benefizium stammenden Schwindlerpaar „Füßl Bicolomini und Gattin“ einen biedereren holländischen Reeder durch Fallspiel um einen ordentlichen Bahren Geld begauert. Der harmlose Holländer schließlich ist es, der in die Hände der Dorfjungen gerät, während Casanova längst über alle Berge ist. Auch „Füßl Bicolomini“ kommt heil davon, wenn ihm auch Casanova erst mal seine Geliebte ausgespannt hat.

Gewissen Einzelheiten der Komödie liegen historische Begebenheiten zugrunde, wenn auch die Handlung als Ganzes frei erfunden ist. Casanova ist der verwegene Abenteuerer, der aus seinen Hochstapeln gar noch eine Weltanschauung macht. Er fühlt sich als einer jener Spähen Gottes, die am Mittagstisch der dum-

geurteilt, die er niemals zahlen kann.“ „Jawohl“, sagte Mister Cremburne. „Es mag ja sein“, fuhr Drummond mit pedantischer Langsamkeit fort, „daß Sie damals, als Sie vor dem Richter standen, wirklich eine Brandnarbe hatten. Aber Brandnarben können ja auch ausfallen, nicht wahr? Und darum hat mich Mister Cremburne gebeten, ihm zu

## Venetianischer Karneval

Eine Erzählung von Richard Wagner

Von Erich Tallner

Vom Fundamente Ruoco aus schaut man hinüber zur Toteninsel von San Michele, hinaus in die nachtsblaue Unendlichkeit des Meeres, wo nur ein paar Schiffslichter und der helle Glanz des Wassers das Auge fesseln. Dort liegen die Toten Benedigs, und weiter, weit weiter noch, liegt Murano, das einmal die Quelle aller venezianischen Weisheit war.

Träume! Hoffnungen! Da steht ein Mann im Dunkel. Jetzt läßt sich seine Gestalt aus dem Schatten eines Hauses, er dreht sich langsam um, langsam, wie einer, der an ganz andere Dinge denkt, und dann ist plötzlich sein Blick gefesselt von Benedig, das bisber in seinem Rücken gelegen hat. Dort ist ja Karneval — venezianischer Karneval. Da, hoch über den alten Palästen, sprüht es

Heimat wiken Kraft zum Opfer und zu neuem Glauben findet. Das Göttlich-Gütige, das in den Herzen der Menschen das Böse überwindet, ist auch das Thema ihres Buches „Das Wunderbare“, es ist die Wucht im Dialekt der Geigenbauer, denen dies Werk von der Dichterin gewidmet wurde „In Liebe für den deutschen Geigenbau“.

Auch „Andres Verlaten“ und „Das Wunderbare“ erschienen im Verlag Gräse und Unger, Königsberg, ebenso wie ihr letztes Buch „Ein bißchen Freude. Tagesworte durch den Jahresring“, Gedanken und Verse für jeden Tag des Jahres. Mitte 1937 brachte der Verlag ihr Werk „Der Fischpöcker“ heraus, ein fittes Buch, in dem die abgeklärte Keife einer großen Dichterin uns in ergreifender Seelenmalerei den äußerlich einfachen, innerlich stürmischen Weg eines Menschen zeigt, der erst am Tar des Todes in das innere Leben mündet. Kellen und Empfindungen am harten Schicksal bis zum Überwindertum, das ist auch das Thema von ein-

paar kleinen Novellen der Dichterin, in denen sich wieder die Weisheit vom „Hanneken“ zeigt. „Mutter Trapp“ und „Grabe Tore“ (aus dem „Jahresring“, „Schwiegermütter“) sind zwei unvergängliche Gestalten aus der Welt, die Johanna Wolff „Welt der kleinen Leute“ nennt. Lebensfroh und unheimlich, herrlich in einer neuen Art aus dem Bewußtsein ihrer Leistung heraus und dabei mütterlich und gütig, so stellen diese Arbeiterkrieger den Köten ihres Daseins Trak.

„Eine große Welt im Kleinen“, das könnte als Weltmarkt über „Hanneken“, ja über allen Werken dieser Frau leben. Herz und Kraft wie ihre ostpreussische Heimat, durch eine harte Jugend mit der tiefen dankbaren Freude an allem lebendigen Reichtum der Erde begnadet, deutsch aus der ungetroffenen Art ihres Volkstums heraus, so steht Johanna Wolff in ihren Büchern vor uns, und so grüßen wir die Dichterin, die uns am liebsten ist und bleibt als das „Hanneken!“

## Ein finnisches Schauspiel

„Die Frauen auf Rislaavuori“

Uraufführung in Hamburg

In Anwesenheit vieler Gäste aus Finnland und den nordischen Staaten erlebte das Schauspiel „Die Frauen auf Rislaavuori“ von Hella Wuolijoki im Staatlichen Schauspielhaus Hamburg in der Uebersetzung von Vera Brill seine deutsche Uraufführung. Deutschland lernte damit eine Dichterin kennen, die in einem Lande nicht nur der tausend Seen, sondern auch der tausend Theater die neue geführte Autorin ist. Der ehrliche Erfolg der deutschen Uraufführung bewies, daß diese Bekanntheit wert ist, weiter ausgebaut zu werden. Hella Wuolijoki's Eltern waren Bauern. Die Dichterin wurzelt tief im Bauerntum. Ihr Schauspiel „Die Frauen auf Rislaavuori“ spielt unter Bauern. Die junge, aus der Hauptstadt in das Dorf vertriebene Lehrerin bringt die neue Welt mit. Alina ist die Erfüllung einer im Bauern Arme schlummernden tiefen Sehnsucht nach reiner Menschlichkeit und Lebenslust. Das fittliche höhere Menschentum Alonas und die strenge bäuerliche Pflichtauffassung von Arnes Frau Martha sind die beiden Gegenpole, zwischen denen der Bauer hin- und hergerissen wird. Die Frauen waren auf Rislaavuori seit Jahrhunderten das beherrschende, harte und herrschende Element. Die Bienen, die sich freimachen wollten vom dem strengen Ethos, um zum Lebensgenuss zu gelangen, mußten stets zu diesen Frauen zurückkehren und damit zum Hof und ihrer Erde. Arne bleibt es endlich vorbehalten, dem Hof der Frau und den Kindern zu entsagen, um seinem Herzen zu folgen. Er geht fort, um eine Frau zu verlassen, die er des Geldes und damit des Hofes wegen genommen hatte. Er will mit Alina außerhalb der verbotenen Moral ein neues Leben aufbauen. Die Frauen auf Rislaavuori, die Mutter und Frau Martha erhalten den Hof der kommenden Generation.

An dem großen Erfolg der Uraufführung haben der Spielleiter Günther Haenel, der Bühnenbildner Heinz Daniel und die Hauptdarsteller Gustav Knuth (Arne), Edmi Seifert (Alona), Käthe Wittenberg (die Mutter) und Maria Wimmer (Frau Martha) Anteil. Hans Heinz Schultze.

## 500 Jahre Buchdruckkunst

Zur 500-Jahr-Feier der Erfindung abendländischer Buchdruckkunst wird im Jahre 1940 in der Reicheshauptstadt Leipzig, dem Hauptort des deutschen Buchgewerbes und Buchhandels, unter Mitarbeit der Reichskulturkammer eine G u t e n b e r g - R e i c h s a u s s t e l l u n g stattfinden. Sie wird die Bedeutung des Druckes im Dienste der Publizität für Buch, Zeitschrift, Plakat und die Rundfunk vertreten sein werden. Die offiziellen Jubiläumsgedenkstätten werden in Leipzig und in Mainz, wo Johannes Gensfleisch, genannt Gutenberg, im Jahre 1440 den Buchdruck mit einzelnen gegossenen Metalllettern erfand, veranstaltet werden.

In Mainz gibt es bekanntlich ein reichhaltiges Gutenberg-Museum, wo unter den Ausstellungen die an den Erfinder der „schwarzen Kunst“ erinnern, die Konstruktion der ersten Druckerpresse zu sehen ist, ein schwerfälliges, hölzernes Ding, dessen Form durch Jahrhunderte in allen Druckereien beibehalten wurde, bis sich im Jahr 1814 die „Times“ als erstes Unternehmensentschloß, in ihrer Druckerei die von dem Eisenwerker Friedrich K ö n i g erfundene Schnellpresse einzuführen. Im Gutenberg-Museum wird auch das älteste topographische Erzeugnis der Buchdruckerpresse, das „Fragment vom Weltgericht“, verwahrt, das mit der Urmap Gutenberg hergestellt ist. An der Stelle, wo einst in Mainz Gutenbergs Presse arbeitete, befindet sich heute im „Hof zum Jungen“ eine kleine Golt-wirtschaft.

**MOKKA-KIRSCH MACHOLL MÜNCHEN**  
Achtung! Firmensitz München



Am anderen Vormittag, dem 13. Februar 1883, läßt Wagner wieder am Schreibtisch und rührt sich nicht von seinem Platz. Er schreibt — schreibt unentwegt und vergißt darüber, daß er ein Geist in einem schwachen, kränklichen Körper ist. Das Problem erregt ihn bis ins Innerste. Was die Welt ihn im Welde sehen lechte, soll Gestalt werden, gütig und würdig.

Mittags, kurz vor dem Essen, erträgt der Körper die große, innerliche Spannung nicht mehr. Ein schwerer Krampf überfällt Wagner. Er liegt ein paar Minuten über dem Schreibtisch gekrümmt, dann übermühtigen ihn die Schmerzen und er ruft nach Frau und Arzt.

Auf seine Frau geküßt, sinkt er müde auf ein Bänchen nieder. Während er sich mühsam der einwängenden Kleidungsstücke entledigt, fällt ihm die Uhr aus der Tasche. Reife sagt er: „Meine Uhr!“ Dann lehnt er sich gegen die Schulter seiner Frau und stirbt ohne Quat.

Es ist Februar; über Benedig hängt ein selbiger Mittagshimmel, und die Lagune glimmt wie eine Wunderpalette. Vielleicht gibt es einen frühen Frühling!

## Der Schatten

Ein Buch verließ im Morgengrauen seinen Bau, und als er eine Zeitlang hungrig im Walde umhergestreift war, ging die Sonne auf. Der Fuchs schlich auf die Lichtung hinaus und sah dort seinen Schatten.

„Sieh an“, sagte er, „wie groß und mächtig ich bin. Heute werde ich zum Frühstück einen Hirsch verschlingen!“

Er suchte den ganzen Morgen im Walde nach einem Hirsch, ohne einen solchen zu sehen. Am Mittag sah er wieder seinen Schatten, klein und schmal.

„Ach“, sagte er und warf sich in die Brust, „eine Maus wird mit besser schmecken!“  
K. A. F.

# WINTER-SCHLUSS VERKAUF

Ihr Geldbeutel lacht, weil jetzt der Einkauf Freude macht!

--- unsere

## Schaufenster betrachten -

mehr verraten wir nicht!

# Laetlage

Ecke Sonnen-Landwehrstraße

